

8. X. 1918

Schließung der Wiener Schulen bis 21. Oktober.

Beschlüsse des Landes-sanitätsrates infolge der Grippe. Wien, 7. Oktober.

In dreistündiger Beratung beschäftigte sich heute nachmittags der niederösterreichische Landes-sanitätsrat mit den Wiener Gesundheitsverhältnissen und mit der durch das Ausbrechen der spanischen Grippe verursachten Situation. Hofrat Ritter v. Sellen, der Vorstand des Sanitätsdepartements der niederösterreichischen Statthalterei, und Hofrat Nowak führten den Vorsitz. Die wichtigste Maßnahme, die beschlossen wurde, ist die Schließung der Wiener Schulen. Sie umfaßt alle Unterrichtsanstalten, nämlich Volks- und Bürgerschulen sowie die Mittelschulen und die ihnen gleichgestellten Anstalten. Die Sperre wurde nicht nur auf die öffentlichen Unterrichtsanstalten, sondern auch auf alle Privatinstitute ausgedehnt. Von dieser Maßnahme sind aber die Hochschulen nicht betroffen. Die Schulperrre wurde vorläufig bis zum 21. d. verhängt, doch wird sich der niederösterreichische Landes-sanitätsrat in einer nächsten Sitzung, die am 17. d. abermals in der Statthalterei stattfinden wird, neuerdings mit der in diesem Zeitpunkt zutage getretenen Situation befassen, eventuell die weitere Sperre ausprechen. Von den in der Sitzung bezüglich der Schulen getroffenen Maßregeln wurde unverzüglich der niederösterreichische Landeschulrat in Kenntnis gesetzt, so daß dieselbe schon morgen Dienstag in Kraft tritt.

Ferner lag dem Landes-sanitätsrat ein Antrag auf Sperrung der Kinos vor, der aber abgelehnt wurde, wie auch beschlossen wurde, die öffentlichen Vergnügungsorte lokale, Theater und Konzerte, Varietés und Bars vorläufig nicht zu schließen. Doch bereitet der Landes-sanitätsrat einen Aufruf an die Bevölkerung vor, in dem dieselbe eindringlich aufgefordert wird, sich des Besuches aller öffentlichen Lustbarkeitsstätten zu enthalten und im eigenen wie im Interesse der Allgemeinheit davon abzusehen, an Orte zu gehen, wo durch Ansammlung breiter Menschenmengen die Gefahr der Weiterverbreitung der spanischen Grippe in erhöhtem Maße zutage tritt. Der Landes-sanitätsrat appelliert an den gesunden Menschenverstand der Wiener, die von der Bevölkerung schließlich gewünschte Schulperrre ausgesprochen wurde, nicht sich und ihre Kinder durch Vergnügungssucht in Gefahr begeben sollen.

Mitteilungen des städtischen Gesundheitsamtes.

Das städtische Gesundheitsamt teilt folgendes mit: Da Ende September die Erkrankungen an Grippe plötzlich wieder gehäuft in Wien auftraten und nach den sanitätspolizeilichen Beobachtungen Todesfälle infolge dieser Krankheit vorgekommen sind, hat das Gesundheitsamt sogleich die möglich erscheinenden Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Die städtischen Amtsärzte erhielten zunächst mündlich und jobann auch schriftlich Weisungen über das Vorgehen gegen über dieser Krankheit. Im Einvernehmen mit den Schulbehörden wurden Revisionen jener Gymnasien, in welchen eine größere Zahl von Kindern krankheitshalber abwesend war, sowohl durch die Schulinspektoren als auch durch die Bezirksärzte veranlaßt, um, soweit als nötig, sogleich die betreffenden Schulklassen für acht Tage zu sperren. In gleicher Weise wird auch bei den Mittelschulen, Privatschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen und bei den Kindergärten vorgegangen.

Im Laufe des Samstagvormittags sind im städtischen Gesundheitsamt die Meldungen über Schul- und Klassen-schließungen ständig gestiegen, so daß am Abend circa 20 Mittelschulklassen, 70 Volks- und Bürgerschulen und 230 Volks- und Bürgerschulklassen geschlossen waren, darunter sämtliche Volks- und Bürgerschulen sowie Kindergärten des 10. Bezirkes. Von den 5000 Volks- und Bürgerschulklassen der Stadt waren bis Samstag annähernd 1000, also ein Fünftel, geschlossen. Daß vorbeugende Maßnahmen nicht in der gleichen Weise von Erfolg begleitet sind wie bei anderen Infektionskrankheiten hat seine Ursache in der Eigenart der Grippe und ihrer leichten Übertragbarkeit. Da über die Zahl der Erkrankungen mangels der Anzeigepflicht keine irgendwie verlässlichen Angaben vorliegen, hat das Gesundheitsamt bei der niederösterreichischen Statthalterei die Einführung der Anzeigepflicht für die Dauer des gehäuftem Auftretens beantragt. Von großer Bedeutung erschien insbesondere auch die Unterbringung der an schwerer Grippe Erkrankten in Spitalspflege. Da der normale Spitalsbelag in Wien für die Unterbringung der zahlreichen an schwereren Formen von Grippe Erkrankten offenbar nicht ausreicht, hat der Bürgermeister am 2. d. genehmigt, daß das städtische Nospi-tal in Reidling, welches für etwa 140 Personen vollkommen eingerichtet ist, zum Zwecke der Ver-pflegung von an Grippe Erkrankten verwendet und so bald als möglich in Betrieb gesetzt werde.

Weiter hat der Bürgermeister Verhandlungen mit dem Apothekerverbände angeordnet, um die wichtigsten zur Behandlung der Grippe erforderlichen Medikamente in den Wiener Apotheken sicherzustellen.

Samstag haben neuerliche Beratungen beim Bürgermeister stattgefunden, um die weiteren bei Zunahme der Grippe erkrankungen nötigen Maßnahmen festzustellen. Für heute ist eine Sitzung des niederösterreichischen Landes-sanitätsrates und für einen der nächsten Tage eine Sitzung des obersten Sanitätsrates zum gleichen Zwecke einberufen, so daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß alle nach dem Stande der wissenschaftlichen Forschung möglichen Vorbeugungsmaßnahmen sogleich durchgeführt werden. Nach den Mitteilungen der praktischen Ärzte und Amtsärzte ist ohne Zweifel die Zahl der an Grippe Erkrankten eine sehr große, doch ver-lausen bei weitem die meisten Fälle günstig. Zum Tode führende Komplikationen sind insbesondere: häm-artige Formen von Lungenentzündung und heftige Ent-zündungen der Luftröhre und des Kehlkopfes.

In der letzten Septembervwoche sind in Wien an Lungenentzündung 199 Personen gestorben, darunter 64 Soldaten, so daß 154 zivile Todes-fälle übrigbleiben gegen etwa 50 unter normalen Verhältnissen. Die letzte große Grippeepidemie hat in Wien vom Anfang Dezember 1889 bis Mitte Januar 1890 geherrscht. Damals hatte Wien 800.000 Einwohner und es starben an entzünd-lichen Krankheiten der Atmungsorgane in der 49. bis 2. Jahreswoche 1889/90 wöchentlich 68, 73, 86, 180, 218 und 160 Personen, an Lungenentzündung 71, 103, 122, 132,

143 und 129 Personen. Derzeit hat Wien circa 2.300.000 Einwohner, also fast das Dreifache. Es starben an Lungen-entzündungen, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane und Influenza zusammen seit Anfang September wöchentlich 71, 98, 145 und 260 Personen, an Lungenentzündung 120, 128, 160 und 133 Personen. Die Zahl der Todesfälle ist daher bisher verhältnismäßig viel niedriger als bei der letzten Epidemie. Bezüglich der Schulperrschließungen sei noch erwähnt, daß damals die Weihnachtsferien in den städtischen Volksschulen bis zum 6. Januar verlängert wurden.

Die Gerüchte, als ob diese Todesfälle, welche oft schon nach kurzer Krankheit sich ereignen, auf Lungenpest zurückzuführen wären, sind vollkommen grundlos, da gerade die Pest eine bakteriologisch leicht und sicher nach-weisbare Krankheit ist und bei dem Vorkommen zahlreicher dergleichen Todesfälle in Spitalsbehandlung sicher schon längst festgestellt worden wäre. Es besteht demnach zu einer Verunreinigung des Publikums kein Anlaß, wenn jeder einzelne selbst die größtmögliche körperliche Keu-schheit beobachtet und der Infektion durch Anhalten (bei Massenansammlungen u.) möglichst aus dem Wege geht, und wenn Räume, in welchen größere Menschenansammlungen stattfinden, einer ständigen und gründlichen Lüftung unter-worfen werden.

Spernung der Volks- und Bürgerschulen für acht Tage.

In der heutigen 102. gemeinberäthlichen Obmännerkonferenz, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoff und Rain stattfand, berichtete der Bürgermeister über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien, insbesondere über die in der letzten Zeit zunehmende Ausbreitung der spanischen Grippe und teilte mit, daß das Gesundheitsamt sofort die bei der eigenartigen Ausbreitungsweise dieser Krankheit durch-führbar erscheinenden Maßnahmen in Angriff genommen und bei der niederösterreichischen Statthalterei die Einführung der Anzeigepflicht für die Dauer des gehäuftem Auftretens be-antragt habe. Er habe ohne die Verfügungen der Oberbehörden abzuwarten, mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit, die Sperrung sämtlicher Volks- und Bürger-schulen für acht Tage angeordnet und die Verwendung des städtischen Nospi-tals in Reidling zum Zwecke der Ver-pflegung von an Grippe schwer Erkrankten verfügt. Im Ver-gleiche zu der letzten großen Grippeepidemie in Wien im Winter 1889/90 sei die Sterblichkeit gegenwärtig verhältnis-mäßig gering. Der Stand der übrigen Infektionskrankheiten sei ein relativ niedriger, von Blattern, Cholera und Diphtherie sei die Stadt frei geblieben.

Eine Verlautbarung der Militärbehörde.

Die Militärbehörde hat angeordnet, es sei unbedingt darauf zu achten, daß alle Diebstahle möglichst frühzeitig der Spitalsbehandlung teilhaftig werden. Grund zu dieser Ver-sicherung bot der Umstand, daß in letzter Zeit häufig Leute in weit vorgeschrittenem Stadium der Lungenentzündung, öfters sogar mit bedrohlichen Zeichen der Hochschwäche, zur Spitals-aufnahme gelangten. Ursache der späten Einlieferung und des schweren Verlaufes dürfte die Sorglosigkeit der Leute sein, die bei Fieberbeginn die Erkrankung kurzerhand als Spanische Krankheit diagnostizierten, einen schnellen und harmlosen Ver-lauf erhofften und sich deshalb nicht sofort in Spitalspflege begaben.

Störung des Opernspielplanes durch Grippefälle.

Wie uns die Direktion der Hofoper mitteilt, ist infolge des Ausbreitens der spanischen Grippe sowohl unter den Solo-mitgliedern wie im Chor, Ballett und Orchester die Bildung des Spielplanes überaus schwierig geworden, so daß Ab-änderungen und Umbesetzungen nötig geworden sind. Es haben sich krank gemeldet die Damen Selma v. Kurz, Hagler, Dahmer, Bauer-Bilecki und Schöne sowie die Herren Magr, Haydler, Hofkapellmeister Litzel u. a.